

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Der vorliegende Oktober-Newsletter spiegelt einmal mehr die Vielfalt der VEM-Aktivitäten und des Engagements innerhalb unserer Mission wider.

Ein herausragendes Ereignis in diesem Monat ist sicherlich die Ratsentscheidung über die Berufung von Volker Dally zum nächsten Generalsekretär der VEM. Lesen Sie in diesem Newsletter das erste Interview mit dem designierten Generalsekretär und einen Bericht über die jüngste Ratssitzung auf Java.

Auch die VEM-Schwesterschaft traf sich in diesem Monat zu ihrer Jahressitzung.

Besonders stolz sind wir auf die Auszeichnung unseres Nord-Süd-Freiwilligenprogramms durch die Agentur Quifd. Das Qualitätssiegel bestätigt die Tatsache, dass die VEM mit ihrem Freiwilligenaustausch-Programm seit vielen Jahren eine hervorragende Arbeit leistet.

Dr. Abednego Keshomshahara - so heißt der neue Bischof der Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Seine Ernennung belegt übrigens den Erfolg eines anderen VEM-Programms: Keshomshahara ist ein früherer VEM-Stipendiat.

Nicht zuletzt berichten wir über das Pilgerbergfest in Wuppertal zur Halbzeit des Klimapilgerwegs von Flensburg nach Paris. Hier lud die VEM zusammen mit einem ökumenischen Bündnis auf den heiligen Berg zu einem Markt der Möglichkeiten und vielfältigen Kreativ- und Musikprogramm rund um den Klimaschutz ein. Prominente Umweltpolitiker, Wissenschaftler, evangelische und katholische Kirchenleiter, Kirchenvertreter aus dem globalen Süden sowie Klimapilger diskutierten über ihre Forderungen an die Klimakonferenz, die Ende November in Paris stattfindet.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Missionshaus

Ihre

Martina Pauly

(VEM-Pressesprecherin)

AKTUELLES



26.10.2015

ÖKUMENISCHER PILGERWEG FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT ERREICHT WUPPERTAL

Von Annette Lübbers Wolfgang Löbnik ist von Flensburg nach Wuppertal gelaufen – und will weiterlaufen bis Paris: „Ich habe zwei Enkel, ein drittes ist unterwegs. Die sollen später nicht zu mir sagen: Warum bist du zuhause geblieben?“ Der Hamburger ist dem Aufruf eines ökumenischen Bündnisses aus Landeskirchen, katholischen Diözesen, christlichen Entwicklungsdiensten, der Vereinten Evangelischen Mission und anderen Missionswerken sowie Jugend-Verbänden gefolgt, im Vorfeld der Weltklimakonferenz vom 30. November bis 11. Dezember mit einem 88-tägigen Marsch von Flensburg nach Paris ein deutliches Zeichen für mehr Klimagerechtigkeit zu setzen. Das Motto des Pilgerzuges: „Geht doch!“ **Ankunft in Wuppertal** Bei ihrer Ankunft am Samstag, 24.10.2015, an der Wichernkapelle in Wuppertal lag eine Etappe von vielen hundert Kilometern hinter den Pilgerinnen und Pilgerinnen, die am Morgen in Gevelsberg gestartet waren. Viele Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger hatten sich zwischenzeitlich der Gruppe angeschlossen. Gemeinsam mit Vertretern von Kommunen, Kirchen und Missionswerken pilgerte auch Bundesumweltministerin Barbara Hendricks, die noch vor Ort klar machte: „Ich bin zuversichtlich, dass wir in Paris ein tragfähiges Abkommen zustande bringen werden. Meine Hoffnung liegt unter anderem darin begründet, dass nun auch China und die USA mit am Tisch sitzen.“ Zuvor hatte Pastor Gomar Gultom, Geschäftsführer des Indonesischen Kirchenrats, eindrucksvoll berichtet, wie sehr der Süden schon heute unter der Klimaerwärmung leidet: „Neue Seuchen, verunreinigtes Trinkwasser und die Farmer wissen nicht mehr, wann sie säen oder ernten sollen. Wir stehen kurz vor einer Umwelt-Apokalypse.“ **Pilgerfest und Polit-Talks** Der Sonntag begann mit einem Pilgertag in der Unterbarmer Hauptkirche, gefolgt von einem Bergfest im Tagungshaus „Auf dem Heiligen Berg“. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten Adveniat, Misereor und andere kirchliche Gruppierungen ihre Arbeit. Daneben diskutierten hochrangige Vertreter aus Politik und Ökumene über die Folgen des Klimawandels und die Forderungen an die politischen Entscheidungsträger in Paris: Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Monsignore Pirmin Spiegel von Misereor, NRW-Umweltminister Johannes Remmel, Dr. Uwe Schneidewind vom Wuppertal-Institut, Dr. Christiane Averbeck von der Klimaallianz sowie Ingrid Gabriela Hoven vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. **Fair, ambitioniert und bindend** Dr. Guillermo Kerber vom Ökumenischen Rat der Kirchen bilanzierte unter großem Beifall der zahlreichen Gäste: „Wir brauchen ein faires Abkommen, das den unterschiedlichen Verantwortlichkeiten Rechnung trägt, wir brauchen ein Abkommen, das sicherstellt, dass die globale Erwärmung maximal um 1,5 Grad ansteigt und wir brauchen ein Abkommen, das rechtlich bindend ist.“ Zuvor hatte Regine Buschmann, Aufsichtsratsvorsitzende der Vereinten Evangelischen Mission, den Pilgerinnen und Pilgern für ihren Einsatz gedankt: „Die Welt befindet sich auf einem falschen Weg. Aber wir müssen stur an unserer Hoffnung festhalten. Und dafür ist ihre Pilgerreise ein wunderbares Symbol.“ [Hier bekommen Sie einen kleinen Einblick von dem Pilgerpfad](#)



20.10.2015

DR. ABEDNEGO KESHOMSHAHARA ALS NEUER BISCHOF DER ELCT-NWD EINGEFÜHRT

Von Pfr. John Wesley Kabango, Leiter der Abteilung Afrika der VEM Das Tagesmotto lautete: „Es ist gefährlich, nicht auf eine Berufung zu hören.“ Die Kathedrale der NWD sowie das umliegende Gelände waren gefüllt von Menschen, die zusammenkamen, um in einem fröhlichen Gottesdienst die Einführung des neuen Bischofs zu begehen. Durch den 6 Stunden andauernden Gottesdienst führten der amtierende Bischof der Gesamt-ELCT, Dr. Alex Malasusa sowie der scheidende Bischof der NWD Elisa Buberwa. Zur gleichen Zeit fand ein weiteres wichtiges Ereignis in Tansania statt: Leitende und Delegierte aller ELCT-Diözesen, Vertreter aus Partnerkirchen in Deutschland (VEM, Kirchenkreise Lüdenscheid-Plettenberg, Herborn, Bonn, Gladbeck-Bottrop-Dorsten), der Schweiz (LWF), aus Dänemark, Schweden, den USA sowie Vertreter aus Kirchen und Glaubensgemeinschaften, die sich in Afrika, insbesondere in Ruanda und Uganda engagieren, trafen sich zu einem zweitägigen Treffen im Rahmen der Lutherischen Missionskooperation (Lutheran Mission Cooperation / LMC). Auch die Regierung Tansanias war durch den Vizepräsidenten Mr. Ali Mohammed Shein sowie regionale Leiter auf allen Ebenen vertreten. Der Vizepräsident drückte seine Wertschätzung gegenüber der ELCT, der NWD und dem sozialen Engagement ihrer Partner aus, die sich in den Bereichen Bildung, Gesundheitswesen, Menschenrechte und die allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen auf kommunaler Ebene engagieren. Nach erfolgreichem Abschluss seines Masterstudiums an der Universität Makumira absolvierte Bischof Dr. Keshomshahara als Stipendiat der VEM sein Doktorat in Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, das er 2008 erfolgreich abschloss. Gemeinsam mit seiner Frau Melisa Akanshalilao hat er zwei Söhne im Alter von 15 und 18 Jahren. Die Berufserfahrung des Bischofs spiegelt sich deutlich im Thema seiner Dissertation wider: „Theologie der Armutsbekämpfung in Tansania: Streben nach einer christlichen sozio-ökonomischen und politischen Vision.“ In seiner Grußrede an Gemeinden und Gäste versicherte Bischof Dr. Keshomshahara sein Bestreben, sich weiterhin für eine „ganzheitliche Entwicklung“ einzusetzen, die er als Erbe seiner Vorgänger in der Leitung der NWD, und nicht zuletzt des scheidenden Bischofs Elisa Buberwa antritt. Dieser wurde in der Diözese insbesondere geschätzt durch bedeutende Neuerungen sowohl auf kirchlicher als auch auf sozialer Ebene. „Lasst uns die Hand reichen, in Tansania und außerhalb, um gemeinsam gegen Unterentwicklung zu kämpfen, die durch Unwissenheit und Armut verursacht wird. Kirchen und Regierungen in Afrika sind dazu aufgerufen, die Kernursachen für Armut zu bekämpfen, die Menschen dazu treibt, ihre Heimatländer zu verlassen und unter grausamen Bedingungen und Risiken den Weg über das Mittelmeer auf sich nehmen, um als Flüchtlinge in europäischen Ländern um Asyl zu bitten.“ Der Bischof rief die Tansaner dazu auf, an Einigkeit, Zusammenhalt und Solidarität festzuhalten, um langanhaltenden Frieden und Stabilität im Land zu gewährleisten. Die Missionare der Bethel-Mission sowie die Missionare Skandinaviens wurden besonders dafür geehrt, das Evangelium nach Ostafrika gebracht zu haben.



19.10.2015

LIVING LIBRARY IN DER ZENTRALBIBLIOTHEK IN WUPPERTAL

Aufgrund der großen Resonanz der vergangenen zwei Jahre bietet die Living Library (Lebendige Bibliothek) auch 2015 wieder eine Plattform für Menschen, um sich auszutauschen und eventuelle Vorurteile abzubauen. Diese Begegnung ist am Freitag, den 30. Oktober in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der Zentralbibliothek in der Kolpingstr. für alle Interessierte im Rahmen des ersten der insgesamt vier öffentlichen Termine möglich.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen können Schulen, Vereine, Unternehmen und andere interessierte Einrichtungen die Living Library zwischen dem 26. Oktober und 6. Dezember 2015 buchen und zu sich einladen.

Ein gutes Buch kann die Leserin, den Leser gut unterhalten und im besten Fall neue Perspektiven und Horizonte eröffnen. Es kann nachdenklich machen und zu einem Meinungswechsel führen. Selbst bei Dingen, von denen man sich immer sicher war, dass man über sie ganz genau Bescheid weiß.

Ein Buch mit kritischem Inhalt auszuwählen, offenbart auch etwas über die Leserin und den Leser: zum Beispiel, dass er oder sie sich den eigenen Ansichten und Vorurteilen stellen kann.

Im Umgang mit Menschen ist es oft genauso: Über viele glaubt man, genau Bescheid zu wissen. Über die Massenmedien bekommt man ein Bild, das sich in den Köpfen festsetzt. Ein Buch, das die Dinge differenziert darstellt, wäre hier hilfreich.

Aber warum einen Umweg nehmen? Warum nicht direkt mit Betroffenen sprechen? So wurde die Idee der „Lebendigen Bibliothek“ geboren. Anstatt über Menschen zu sprechen, bietet die Lebendige Bibliothek eine Plattform, sich direkt auszutauschen.

Die diesjährige Living Library steht unter dem Motto „Leben in Vielfalt“ und greift Themen auf wie den interreligiösen Dialog, Zusammenleben der Kulturen, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie Leben mit HIV. Zu diesen und weiteren Themen berichten Menschen aus eigener Erfahrung und sind bereit, als „Lebendige Bücher“ ihre jeweiligen Geschichten zu erzählen. Ziel ist der persönliche Austausch und der Abbau von Vorurteilen.

Wie in einer richtigen Bibliothek werden die lebendigen Bücher ausgeliehen. Eine Karteikarte gibt stichwortartig Auskunft über das Buch und seine und ihre Geschichte. Alles Weitere ist offen und kann – wenn das Buch ausgeliehen wurde – im direkten Gespräch ausgetauscht werden. Oft entwickelt sich so ein Gespräch, von dem Buch und Leser/in gleichermaßen profitieren und das nachhaltig in Erinnerung bleibt.

Wir laden herzlich ein zu dem ersten öffentlichen Termin der Living Library 2015 in Wuppertal:
Freitag, 30. Oktober 2015, 15 bis 18 Uhr, Zentralbibliothek, Kolpingstraße 8

Weitere öffentliche Termine der Living Library sind am
Samstag, 7. November 2015, 14 bis 17 Uhr, SWANE-Café, Luisenstraße 102 a
Dienstag, 17. November 2015, 17 bis 19.30 Uhr, City Kirche Elberfeld, Kirchplatz 2
Und anlässlich des Welt-AIDS-Tags zum Thema HIV und AIDS am
Montag, 30. November 2015, 16 bis 19 Uhr, Rathaus Barmen, Johannes-Rau-Platz 1.

Living Library ist ein gemeinsames Projekt der AIDS-Hilfe Wuppertal e.V., der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. sowie der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM). Sie findet auf Initiative des Wuppertaler Arbeitskreises Welt-AIDS-Tag statt.

Fragen zum Projekt und zur Buchung beantworten Anja Cours, VEM, T.: 0202 / 890 04-134,
Nina Bramkamp von der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz, T.: 0202 / 563 27 59 oder Andrea Wetzchewald von der AIDS-Hilfe Wuppertal e.V., T.: 0202 / 450003. Der Flyer zum Download



16.10.2015

VEM-SCHWESTERTAG

Vom 9.-12.10.2015 trafen sich die VEM-Schwester im Tagungszentrum auf dem Heiligen Berg in Wuppertal, um neu über die Gemeinschaft und den Auftrag der Schwesternschaft nachzudenken. Dabei wurde für die Schwestern folgende Gemeinsamkeit deutlich: "Unsere geistliche Gemeinschaft ist uns sehr wichtig. Diese zeigt sich in gemeinsamen Treffen und in gegenseitigen Besuchen. Wir beten nicht nur füreinander, sondern auch für Anliegen in den VEM Mitgliedskirchen und in der Welt. Wer kann, übernimmt vor Ort eine Mitarbeit in Gemeinden oder karitativen Dingen, wie z. B. in der Flüchtlingsarbeit. Wir helfen uns gegenseitig, keine soll einsam sein." (Renate Reuter, Leitungskreis der VEM-Schwester)



12.10.2015

NORD-SÜD-FREIWILLIGENPROGRAMM DER VEM ERHÄLT QUALITÄTSSIEGEL

Das Nord-Süd-Freiwilligenprogramm der Vereinten Evangelischen Mission hat das QuiFd-Qualitätssiegel als Entsendeorganisation für Freiwilligendienste im Ausland verliehen bekommen.

QuiFd – die Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten hat Qualitätsstandards für Freiwilligendienste entwickelt, die die Entsendeorganisationen dabei unterstützen, ihre Leistung zu bewerten und fortlaufend zu verbessern. Als Anerkennung für die Einhaltung dieser Standards vergibt QuiFd ein Qualitätssiegel.

In dem umfangreichen Zertifizierungsprozess wurden unter anderem Themen wie das Leitbild, die Kooperation mit den VEM-Mitgliedskirchen, die gemeinsame Auswahl von Einsatzstellen und Freiwilligen sowie die Vorbereitung und Begleitung der Freiwilligen durch Seminare und Mentoren und Mentorinnen vor Ort bewertet. Die externen Gutachter beurteilten in vielen der Standardbereiche „die hohe Qualität mit der die VEM ihre Freiwilligendienste durchführt“ und schließt mit folgendem Fazit: „Bereits als erstmalig zertifizierte Entsendeorganisation kann die VEM ein gutes Gesamtniveau vorweisen. In manchem Bereichen wird die dokumentierte Praxis von den Gutachtenden sogar besser bewertet als durch die Entsendeorganisation selbst.“ Das Siegel ist für ein Jahr → bis September 2016 - gültig und kann mit einer Re-Zertifizierung erneuert werden.

Die VEM freut sich über die Verleihung des Siegels als Anerkennung gemeinsamer Bemühungen in Wuppertal als auch vor Ort, das heißt in ihren über 30 Mitgliedskirchen und deren sozialen Einrichtungen, wo die Freiwilligen und alle Beteiligten seit mehr als 30 Jahren miteinander lernen.

Weitere Infos erhalten Sie per E-Mail an freiwillig@vemission.org



09.10.2015

„WARUM IST DER PLENARSAAL RUND?“

Im Rahmen unseres Zwischenseminars hatten wir die Gelegenheit, den Landtag NRW zu besuchen. Der Landtag liegt in Düsseldorf, der Hauptstadt von Nordrhein-Westfalen. Ich selbst kenne Düsseldorf schon ganz gut, weil ich als VEM-Süd-Nord-Freiwilliger dort lebe und bei der IGL (In der Gemeinde Leben gGmbH) arbeite. Aber den Landtag hatte ich zuvor auch noch nicht besucht.

Als uns Carolin Daubertshäuser, unsere Referentin für das Süd-Nord-Freiwilligenprogramm bei der VEM, eine Woche vor dem Seminar mitteilte, dass wir den Landtag besuchen werden, waren wir sehr aufgeregt und auch etwas ängstlich. Wir hatten wirklich sehr viele Fragen.

Bevor wir den Landtag besucht haben, haben uns Helen Lessing und Manuel Wiemann, zwei ehemalige Nord-Süd-Freiwillige, sehr viele Informationen über den Landtag, den Bundestag in Berlin und auch über die politischen Parteien in Deutschland gegeben. Sie haben uns geholfen, uns sehr gut auf den Besuch vorzubereiten. Toll war, dass wir dann im Seminar auch eine Bundestagswahl nachgespielt haben, mit Stimmzetteln von der Bundestagswahl 2013.

Im Jahr 2012 fand die letzte Wahl in NRW statt, und die SPD (das ist die Sozialdemokratische Partei Deutschlands) hat viele Stimmen erhalten. Frau Hannelore Kraft ist seitdem die Ministerpräsidentin. Die SPD hat die meisten Sitze im Landtag, zweitstärkste Fraktion ist die Christlich Demokratische Union Deutschland (CDU). Das Wort Fraktion haben wir auch gelernt auf dem Seminar, es ist ein nicht so einfaches Wort für uns Süd-Nord-Freiwillige.

Am Mittwoch, dem 16. September 2015, sind wir dann sehr früh aufgestanden. Um 7:44 Uhr sind wir vom Heiligen Berg in Wuppertal losgefahren nach Düsseldorf, wo der Landtag direkt am Rhein liegt. Als wir im Landtag angekommen sind, mussten wir durch eine Sicherheitskontrolle gehen, das war ein wenig wie am Flughafen. Wir haben dann im Landtag in der Kantine ein kleines Frühstück gehabt und um 9 Uhr sind wir dann in den großen Plenarsaal gegangen. Das ist ein sehr großer Saal mit vielen Sitzplätzen, allein 237 Sitze für die Abgeordneten, aber noch mehr Sitze für Gäste und Ministerinnen und Minister, für die Presse und Fotografen. Wir hatten die Chance, alle unsere Fragen an eine Frau vom Besucherdienst zu stellen. Und wir hatten wirklich viele Fragen! Ich wollte als erstes wissen, warum der Plenarsaal des Landtages eigentlich rund ist? In Namibia sitzt das Parlament in einem eckigen Raum, und die Fraktionen sitzen sich gegenüber. Wir haben erfahren, dass der Landtag NRW rund ist, damit man die Ministerpräsidentin, die vorne in der Mitte sitzt, von überall gut sehen kann, wenn sie eine Rede hält. Und so sind alle Fraktionen gleich weit weg voneinander. Aber wir konnten auch viele, viele andere Fragen stellen über das Gebäude und den Plenarsaal.

Nach dieser Besichtigung hatten wir dann um 10 Uhr die größte Diskussion der Welt (haha), vielleicht nach der Diskussion um Weltfrieden, also die zweitgrößte Diskussion der Welt. Wir haben uns mit Volker Münchow getroffen. Er ist ein MdL, also ein Mitglied des Landtages NRW in Düsseldorf. Er sitzt dort für die SPD. Auf dieses Gespräch mit ihm haben wir sehr lange gewartet, denn jetzt konnten wir unsere Fragen stellen, und wir waren wirklich gut vorbereitet. Wir sind gemeinsam mit Herrn Münchow in einen Fraktionssaal gegangen, das ist ein kleinerer Raum, in dem sich die politischen Fraktionen treffen, und auch die Ausschüsse (wieder ein neues Wort, das wir gelernt haben). Bevor wir angefangen haben, haben wir uns alle kurz vorgestellt.

Die erste Frage kam dann von Agape Aligawesa, Süd-Nord-Freiwillige aus Tansania. Sie hat gefragt, ob auch Ausländer in Deutschland Geld von der Regierung bekommen, wenn sie keine Arbeit haben. Volker Münchow hat darauf geantwortet, dass alle Menschen in Deutschland, wenn sie arbeiten, in einen Pool Geld einzahlen – und wenn sie arbeitslos werden, dann können sie ein Jahr lang aus diesem Pool Arbeitslosengeld bekommen. Auch die zweite Frage kam von Agape, die wissen wollte, wie Deutschland mit der größten Herausforderung umgeht, und zwar mit den Flüchtlingen. Münchow hat geantwortet, dass alle Flüchtlinge registriert werden müssen, und dann Asyl beantragen können. Danach hat Amos Kameli eine Frage gestellt, er ist auch ein Freiwilliger aus Tansania, ihn hat interessiert, wie sich die Parteien in Deutschland finanzieren. Und ob es stimmt, dass die Parteien auch durch die großen Unternehmen in Deutschland finanziert werden, zum Beispiel durch Mercedes Benz. Münchow hat geantwortet, dass alle Parteien Spenden durch die Unternehmen bekommen, aber dass auch die Politikerinnen und Politiker ihren Parteien einen Beitrag spenden, einen Teil ihres Einkommens.

Wing Kei Pat, Süd-Nord-Freiwillige aus Hongkong, hat sich nach persönlichen Freundschaften zwischen Politikerinnen und Politikern unterschiedlicher Parteien erkundigt – Volker Münchow hatte eine ganz einfache Antwort: „Ja, gibt es....“

Dann habe ich noch eine Frage zu Griechenland gehabt, und warum Kanzlerin Angela Merkel nicht die griechische Regierung finanziell unterstützen möchte. Angela Merkel sei keine gute Kanzlerin, hat Volker Münchow darauf hin geantwortet, sie macht keine guten politischen Entscheidungen. Aber sie müsste eine bessere Politik machen, weil Deutschland eine gute und starke Industrienation ist.

Es war wirklich eine schöne Zeit mit Volker Münchow, und wir Freiwilligen hatten wirklich viele und interessante Fragen an ihn – aber leider war die Zeit nicht auf unserer Seite, wir hatten nur eine Stunde, und die Zeit verging viel zu schnell. Nach der Diskussion haben wir dann noch eine Gastgeschenk von der SPD erhalten, eine rote Tasche (rot ist die Farbe von der SPD) mit Informationen über den Landtag.

Wir haben viel gelernt an diesem Tag! Und einige Dinge in Deutschland verstehen wir jetzt noch etwas besser als zuvor.

Rocha Rio Goagoseb, Süd-Nord-Freiwilliger der VEM aus Namibia, arbeitet seit April 2015 im Rahmen des weltwärts-Pilotprojektes „Süd-Nord“ bei der IGL – In der Gemeinde Leben gGmbH Hilfen für Menschen mit Behinderungen in Düsseldorf. Der Besuch im Landtag NRW hat ihn besonders inspiriert. Sein Berufsziel: eines Tages Präsident der Republik Namibia werden.



05.10.2015

STIMME DER KIRCHEN BEIM SCHUTZ DER UMWELT UND DES KLIMAS STÄRKEN

Am 2. Oktober fand in der Nommensen Universität in Medan auf der indonesischen Insel Sumatra eine

Tagung der VEM- Mitgliedskirchen statt. Kirchenleiter und Mitarbeitende aus den Entwicklungsabteilungen der Kirchen haben Strategien diskutiert, wie man die Stimme der Kirchen beim Schutz der Umwelt und des Klimas stärken kann. Und wie man gemeinsam - auch mit zivilgesellschaftlichen Gruppen und anderen Religionsgemeinschaften - wirksam für den Schutz der Umwelt und gegen die fortschreitende Zerstörung der Wälder auf Sumatra eintreten kann.

Eingeladen war auch ein Vertreter der indonesischen Regierung. Er informierte die Kirchenleiter über den Plan, Wald, der Firmen zur Nutzung zu Verfügung gestellt wurde, in den Besitz der Bevölkerung in den jeweiligen Gebieten, zurück zu übertragen.

Jochen Motte, Mitglied des VEM-Vorstands, informierte über das Klima/Umweltprogramm der VEM und berichtete über den Pilgerweg für Klimagerechtigkeit, der über Wuppertal (24. bis 26. Oktober) nach Paris führen wird. Saurin Siagian, Klimaberater der VEM legte einen ausführlichen schriftlichen Bericht vor, der die Umweltprojekte und Initiativen aller Kirchen in Asien aus den vergangenen Jahren dokumentiert. Die Kirchenvertreter beschlossen, bis Februar kommenden Jahres zu prüfen, ob man ein von allen Kirchen auf Sumatra getragenes Umwelt/Klima-Advocacy-Koordinationsbüro einrichten kann.

Angesichts der dramatischen Luftverschmutzung in Teilen von Sumatra, Malaysia und Singapur aufgrund von Waldbränden riefen die Kirchenleiter in einer gemeinsamen Stellungnahme Präsident Joko Widodo, genannt „Jokowi“ dazu auf, entschieden gegen die Verursacher dieser Brände vorzugehen und den nationalen Notstand in den betroffenen Gebieten auszurufen. Aufgrund der aktuellen Luftverschmutzung wurden Schulen geschlossen. Auch kam es im Luftverkehr wegen der schlechten Sicht zu zahlreichen Stornierungen von Flügen.



05.10.2015

VOLKER DALLY AN ALTER WIRKUNGSSTÄTTE ZUM KÜNFTIGEN GENERALSEKRETÄR DER VEM ERNANNT

Die zweite diesjährige Ratssitzung der VEM fand auf Einladung der Mitgliedskirche GKJTU in der Provinzstadt Salatiga auf Java (Indonesien) statt. Die Kirche ist eine der beiden javanesischen VEM-Mitglieder, die sich in einem vornehmlich von Muslimen dominierten Umfeld behaupten müssen und demnach viel Erfahrung im Bereich des interreligiösen Dialogs gesammelt haben. Zu der zweifellos wichtigsten Weichenstellung für die Zukunft der VEM gehörte die Ernennung des Theologen Volker Dally zum künftigen Generalsekretär der Gemeinschaft von evangelischen Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland. Indonesien war zeitweise die Heimat von Volker Dally, der schon im Jahre 2006 als ökumenischer Mitarbeiter der VEM mit seiner Familie nach Java kam. Dally, gegenwärtig noch Direktor des Evangelischen Missionswerks in Leipzig, wird voraussichtlich am 1. Februar 2016 sein neues Büro im Wuppertaler Missionshaus beziehen. Weitere wichtige Entscheidungen betrafen die Einführung eines Verfahrens zur Implementierung von Gender gerechten Maßnahmen innerhalb des VEM-Betriebs sowie die Bestimmung der Gastgeberkirche für die Vollversammlung im nächsten Jahr. Der Rat nahm die Einladung der anglikanischen (EAR) und presbyterialen (EPR) Kirchen in Ruanda dankend an. Beide Kirchen werden die Vollversammlung vom 26.09. bis 07.10.2016 gemeinsam in Kigali (Ruanda) ausrichten. Darüber hinaus präsentierte der VEM-Vorstand die für 2016 geplanten Ziele und Aktivitäten jeder Abteilung. Nach Abschluss des offiziellen Sitzungsteils verabschiedete der Rat den amtierenden Generalsekretär bei einem feierlichen Essen inmitten der Reisfelder von Yogyakarta. Die Moderatorin dankte Fidon Mwombeki für seine

NEWSLETTER DER VEREINTEN EVANGELISCHEN MISSION



herausragenden Leistungen und sein großes Engagement der vergangenen neun Jahre als Generalsekretär der VEM. Im Rahmen eines Besichtigungsprogramms und Präsentationsabends informierte die 20.000 Mitglieder umfassende GKJTU über ihre programmatische Schwerpunktarbeit im Bereich der Aus- und Fortbildung sowie des interreligiösen Dialogs. Als Gastgeschenk ließ es sich der VEM-Vorstand nicht nehmen, die Fertigstellung des neuen kircheneigenen Ausbildungszentrums in Kopeng (Salatiga) mit einem Beitrag in Höhe von 15.000 € zu bezuschussen. Im Anschluss an die Sitzung reiste eine Ratsdelegation samt Moderatorin zur VEM-Mitgliedskirche BNKP nach Nias weiter, um dort zunächst an dem Fundraising-Marsch „Walk a mile“ teilzunehmen. Am darauffolgenden Tag feierte die BNKP mit einem großen Festakt ihr 150jähriges Bestehen, das auf die Ankunft des deutschen Missionars Ernst Ludwig Denninger zurückgeht. Eine besondere Rolle kam dabei der VEM-Moderatorin Regine Buschmann zu, die predigte vor 10.000 Teilnehmern über den Missionsbefehl. (Martina Pauly)

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0

Fax.: 0202 89004-179

E-Mail: info@vemission.org

Web: www.vemission.org

Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)

Tel.: 0202 89004-135

E-Mail: pauly-m@vemission.org